Plattdeutsche Schnurren

Bangeböxen

Von Karl Pöttjer.

As Fritz Bormann acht Jaehr eolt was, storw söine Greoßmudder. 't was däe eole Kindergärtnersche, däe ühne un noch en halwtöige Greoßkinder greot ewaehrt, un düer ühre vielen Hexen- un Spoikegeschichten tau richtigen Bangeböxen emaeket harre.

De Greoßmudder was all ne töitlang krank un einet Doges suiht Fritz, dat söine Mudder un alle Unkels un Tanten nau üehr uppe Kaemern gaeht. Hei was nöitöisch ewueren, harre seck mie herin eslieren un seck vorr 't Fautenne von er Bedespunsen estellt. Niu könne er Greoßmuddern grade in 't Gesichte köiken. Se kamm üehne ganß frömt vorr, dat Gesichte was sau inefallen, dat hei se böinahe gaer nich wier kenne. Se harren üehr 'n paaer Küssen in 'n Rügge leggt, dat se böinaehe in 'n Bedde satt. Däe Friusluie wäinen alle forr seck henn.

„Et geiht te Enne," seggt Unkel Heirich, „wöi willt er de Küssen undern Koppe weggniehmen, denn kann se lichter von höier kuemen un briukket seck nich mäehr sau te quäelen."

Dat geschach un naen paaer Meniuten seggt Fritz söin Vaeder: „Et is verböi, se hät iutelien." Hei drücket er de Eogen tau un bäst 'n Vaederunser. Dat was et iestemael, dat Fritz en Minschen starben sach.

As hei niu dat Wäinen hoiere un däe Löike sach, fällen ühne däe Spoikegeschichten in, däe de Greoßmudder ümmer vertellt harre. Jez packet ne Angest un Griun, ne Geosehiut löpt ne 'n Puckel dael un de Haaere staehet 'ne te Barge. Hei slickt seck löise iut er Kaemern un de Treppen herunder, löpt iut 'n Hiuse un blift 'n ganßen Dag up er Straeten.

Däe drei Doge, däe de Greoßmudder noch up 'n Streoh lagg, wüeren woll de slimmersten, däe hei erliewet hät. Wenn et det aebens nauen Bedde gung, denn mößte an er Greoßmudder üehrer Slaepkaemern verböi. Höier was et denn greade, as ob üehne 'ne keole Deonhand in 't Gnick faete. Heite un keole Schiurn eowerleipen 'ne denn un söin Harteklöppen leit iest nae, wenne in'n Bedde lagg un seck et Eowerbedde ganß eowern Kopp eteogen harre, datte nicks mäehr hoihren un seihn könne.

As de Greoßmudder begraeben was, kammet üehne in 'n Hiuse richtig unheimelich vorr. Wenn nemmes inne was, triue hei er seck gaernich herin. De Greoßmuder harre sau ofte Geschichten vertellt, wue de Deon as Gespenster herumme leipen, dat ne keinder verdenken könne, wenne niu glofste, dat sei sülmst eok in 'n Hiuse herumme spöike.

Up er Hiusdäel gawwet ne duistere Ecke wue de Greoßmudder 'ne Aert Polterkaemern harre. Wenne höier verböi moßte, denn kreig hei lange Hacken, un wenn seck in däer Ecke mael wat roige, denn stünnen en de Haaere te Barge, denn glofste hei, de Geist von er Greoßmuddern klabastere in däer duistern Kaemern herumme.

As hei moal et Middoges von er Schaule nae Hius kümmt, seggt söine Mudder tau üehne: „Fritz, diu kannst glöik emael up 'n Bodden gaehen un 'n Bund Heu forr de Ziegen herunder haelen."

Diu löiwer Gott, wat kriegt däe Junge forr 'n Schrecken! Höier mößte jeo an däer Kaemern verböi, wue de Greoßmudder estorben was. Wenn se niu dae heriut keime? Hei versochte iest emael, ob hei de Muddern nich sülmst herup kröigen könne. Däe leit seck aewer up nicks in. Et hulp alles nicks, hei mößte herup.

Ganß vorrsichtig geiht hei de iesten Treppen herup un slickt seck löise, up 'n Fautspitzen, an däer gefäehrlichen Kaemern verböi de Boddentreppen herup. Däe Boddenliuke was mit 'ner Falldüer tauedecket. Hei büehrt däe Klappen iest 'n lütjet betten inne Höchte un kickt düer däe smallen Spalten up 'n Bodden. Dae et höier aewer 'n betten schiemerig was, könne in 'n testen Eogenblick nicks Verdächtiges waehrniemen, as hei seck aewer ter Söite dreiht, suihte 'n greotet, fuieriget Eoge iut 'n Heu lüchten. In 'n sülben Eogenblicke lett hei aewer eok all de Boddenklappen dael fallen, springet de Treppen herunder un bölket, as wenn üehne de Duiwel all böin Wickel härre.

„Ja,
anerichtet
wier saun
seihn, dat
In B
was in e
Jöiden D
De öiwri
Fritz mö
wennigste
was. Up
Winter n
nau'n P
Höier
höllsch
wue söin
't was n
leip. Hö
mäehr b
Gräewer
in 'n D
De d
'n Ellho
bäume.
De G
froiher e
gliuen G
Un n
un 'n n
un Biek
sende vo
helle n
helle w
Fritz
't lesten
Aebende
hulp al
siuren
Butt
hinder
neine
stünnen
un stien
As h
de Bede
höwwe?
Eiken h
Kerkstra
jeo wol
Umm
ganße
Stückschi
Eiken a
paaer
entsteiht
As Fritz
eok et
hüert
nich —
dae wö
jöiden
Wickel
Hei schri
in Strl
von 'n

Düer düssen Pestaekel leopet alle Luie in 'n Hiuse teheope un staehet er ummerumme.

„Junge, Junge," röpt sine Mudder, „wat is denn bleoß pessiert?"

Fritz biewert an 'n ganßen Löiwe un kann vorr Angest un Griuen nein Wuert heriut kröigen.

Jez kümmt söin Vaeder inne Düer un niu vertellte, wat hei up 'n Bodden eseihn hät.

„Niu kumm emael häer, Fritz," seggt de Vaeder, „wöi beiden willt herup gaehen un üsch dat Spoikedinges emael noiger beköiken."

Up 'n Bodden fünnen se denn eok richtig dat fuierige Dinges. Un wat was et? In einen Daeksteine satt 'n lütjet, runnet Lock, dae schöine de Sunne düer un düsse helle Schöin fälle up dat Heu.

„Wue kannste bleoß saune Bangeböxe söin," seggt de Vaeder, „Spoikedinger gift et doch eowerhaupt nich."

„Aewer de Greoßmudder hät üsch ümmer Hexen- un Spoikegeschichten vertellt!"

Rotationsdruck, Verlag und Geschäftsstelle: Gebr. Gerstenberg, Hilde

...chnurren und Schwänke

eoßmudder.
halwtöige
n Spoike-

oges suiht
üehr uppe
mie herin
ellt. Niu
mm üehne
se böinahe
'n Rügge
äinen alle

de Küssen
er kuemen

n Vaeder:
u un bät
chen star-

ühne däe
arre. Jez
ael un de
emern un
Dag up

eoh lagg,
n et det
er üehrer
üehne 'ne
owerleipen
edde lagg
re, datte

'n Hiuse
e hei er
n vertellt,
verdenken
ne spöike.
oßmudder
ste, denn
at roige,
Heist von
rumme.
mmt, seggt
el up 'n
haelen."
t! Höier
estorben
mael, ob
eck aewer

slickt seck
erböi de
Falldüer
e Höchte
et höier
lick nicks
, suihte
Eogen-
ringet de
all böin

eope un

essiert?"

„Ja, wat düt aewergloibische Friusminsche dae forr Unheil mie anerichtet hät, hewwe eck äeben eseihn. Un niu, Fritz, wenne mael wier sauwat suihst, denn gaeher dröiste up tau, denn werste ümmer seihn, dat alles natuirlich tau geiht."

In Borgstie gawwet eok 'ne Boikeröi, up duitsch: Böibeltäik. Däe was in er Parre underebrocht un wuerd von 'n Pesteore verwaltet. Jöiden Dönderdag können seck höier 'n Bauk forr drei Pennje läihnen. De öiwrichste Läeser was woll de eole Bormann, Fritz söin Vaeder. Fritz mößte de Bäuker ümmer ummetiuschen un hei die dat giern, wennigstens in 'n Sommer, wue et det aebens noch nich sau duister was. Up düsse Wöise harre hei eok glöik wat te läesen. Aewer in 'n Winter maeke dat Bäukerhaelen neinen Spaeß, denn Fritz mößte bet nau'n Pesteorhiuse ümmer düer't ganße Dörp.

Höier gawwet niu drei verschöidene Weege, aewer däe wüeren alle höllisch unheimelich. De ieste foiehre an 'n nöien Kerkhowwe verböi, wue söine Greoßmudder begraeben lagg. De tweite was noch slimmer: 't was ne enge Gatzen, däe twischen heogen Hecken up de Kerken tau leip. Höier was noch de eole Kerkhoww. Wenn dae niu eok keinder mäehr begraeben wuerd, sau wüeren er doch noch 'n ganß Deil Gräewer mit eolen verrusterten Kruizen. Dat seck Fritz höier nich in 'n Duistern hereowwer triu, könn 'n woll begröipen.

De dridde Wegg was woll de ungefäehrlichste. Aewer hei gung an 'n Ellhowwe verböi un dae giegeneowwer stünnen veier dicke Eikenbäume. Höier spoike et!

De Greoßmudder harre ümmer vertellt, dat seck under däen Eiken froiher et nachts en greoten, swarten Tiewe, mit kaffeekumpengreoten, gliuen Eogen, herumme drieben härre un dat wüere de Duiwel ewest.

Un niu was emael wier sau'n Dönderdagaebend dae. 't was Winter un 'n ne Hunneküle. De Straeten wüeren steinhart efreoren, Döik un Bieke mit dicken Oeise bedecket, aewer alles was snöifröi. Diusende von Stiern glitzern an 'n Himmel un de Vullmaen lüchte sau helle un ducke alles in sau'n bloiliget Licht, dat et böinaehe daghelle was.

Fritz wüere jeo niu an'n leiewersten inne blieben, aewer hei harre 't lestemael man saun dünnet Bauk ekriegen, dat harre in twei Aebenden düereläesen un de lesten Doge harre nicks mäehr ehat. 't hulp alles nicks, wenne wat te läesen hebben wolle, mößte in däen siuren Appel herein böiten.

Butten was nein Minsche te hoiren un te seine, däe seiten alle hinder 'n warmen Eoben. Aewer düsse Stoffels harren jeo eok neine Aehnunge, wat forr schöne Geschichten in däen Bäukern stünnen. Aewer hei wußtet! Un daerumme namme allen Miut teheope un stiewele, näi, holsche leos.

As hei an däe Ecke kamm, wue seck däe drei Weege deilen, keimen de Bedenken. Wat was niu woll de beste Wegg? Däe beiden Kerkhöwwe? Hei schüddele seck 't was doch woll et beste, wenn hei undern Eiken häer ginge, dat was man 'n kortet Enne, denn was hei up er Kerkstraeten un dae stünnen wier Huiser. Däe eole Tiewe möchte jeo woll umme düsse Töik noch nich dae söin.

Umme seck Miut te maeken, trampe mit söinen Holschen, dat de ganße Straeten drüehne un daetau fleitje ganß liut söin beste Stückschen. 't gung sauwöit eok ganß giut, aewer as hei an er iesten Eiken all verböi was un nau er tweiten kümmt, trecket graede 'n paaer lütje Wolken naenander vorr 'n Maene verböi. Höierdüer entsteiht saune Aert Blinkfuier un dat fällt graede up de Eiken. As Fritz düt süiht, packet ne et Griuen, hei blift staehen un vergettet eok et Fleitjen. As hei niu noch saun löiset Raascheln in däen Eiken hüert — dat de Wind in däen droigen Leowe spielt, merkete gaernich — denkete an däen Tiewen mit däen gliuen Eogen. Hei steiht dae wöi anenogelt un starrt up däe dicken Beomstämme, hei glöft, jöiden Eogenblick mott däe Rüe dae hinderiut springen un üehne böin Wickel kröigen. Eine Geosehiut naer andern löpt eower 'n Puckel. Hei schröit up, bücket seck, nimmt söine Holschen inne Hand un rennt in Strümpen, as wenn er de Duiwel hinder sitt, bett datte an er Ecke von 'n Ellhowwe uppe Kerkstraeten kümmt.

Böin iesten Huisern dreihte seck umme un as hei nicks Verdächtiget suiht, tuihte söine Holschen wier an un geiht langsaem wöier. Nae un nae vergeiht et Harteklöppen.

(Schluß folgt.)

Plattdeutsche Schnurren

Bangeböxen

Von Karl Pöttjer.

(Schluß.)

Söin Pesteore harre Fritz Glücke: hei kreig en ingebun'nen Jaehrgang „Quellwasser". An düssen dicken Bauke harre lestemael seß Weken wat te läesen, denn wuert et balle Froihjaehr, de Doge wüeren länger un het briuke nich mäehr böt Duistern leos te gaehen.

Sauwöit was alles giut, aewer niu kamm däe Trüggeweg! Von 'n Eiken harre genaug, dae kreig ne in 'n Duistern keinder wier henn. Un twischen däen eolen Gräewern an er Kerken verböi? Up einen öisernen Kruize, wat ganß scheif up einen inefallenen Graewe stund, harre ofte däen Vers eläesen: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an, denn der Geist spricht ..." Un düt was dat Slimme: „der Geist spricht". Näi, eower däen eolen Kerkhoww ging hei nich!

Niu fäll 'ne in, dat von er Kerkstraeten de Kauhfaut affboige. Düsse Straeten harre 'ne Form wöi saun Frogeteken un wuerd up er einen Söite von'n ner heogen Gaerenmiuren begrenzet un up er andern stund 'n Biuernhoww un'n ne Bäckeröie.

As hei in düsser Straeten umme däen lesten Knick boiget, suihte an däer Muieren 'n greotet Dinges liggen. Wat et was, könne nich erkennen, aewer et was sau blank as en Speigel un blitze un blänkere wöi Fuier. Fritzen schütt de Schrecken düer alle Kneoken! Hei steiht dae, as wenne anewossen wüere un kickt nae däen gliuhen Dingese. An'n leiwersten wüere jeo glöik wier trügge leopen, aewer däe anderen Weege wüeren jeo noch viel slimmer.

Jez fällt ne in, dat söin Vaeder eseggt harre: „Wenne mael wier sau wat blänkern suihst, denn gaeher dröiste up tau, un diu wärst sein, dat alles ganß natuierlich tau geiht." Düt maeke ne Keraesche! Hei wollt versoiken.

Vorrsichtshalwer nimmte aewer de Holschen inne Hand, denn in Strümpen lett seck rascher leopen. Un niu geihte Schritt vorr Schritt up dat Spoikedinges tau. Et Harteklöppen foihlte beoben in 'n Halse. Alle Eogenblicke blifte staehen un horket. Aewer alles is stille, nicks roiget seck. Un niu is hei dichte daeböi, datte seihn kann, wat et is. 'n Plaug was et, un up dat blanke Schaeröisen schöine de Maen.

Fritzen fällt 'n Stein von 'n Harte, alle Angest was vergaehen. Jez foihlte seck aewer! Hei was doch en höllschen Kierl! Aewer vorr allen Dingen treckete lest emael söine Holschen wier an, denn hei harre perbaersch keole Fotte krigen.

Niu namme seck aewer vorr, nein Bangeböxe mäehr te söin, up alles wolle jez ümmer dröiste tau gaehen. Vorrsichtshalwer fängte aewer doch wier an te fleitjen un mit 'n Holschen te klappern.

Hei harre noch en lütjet Enne düer de duistern Gatzen te gaehen un kamm niu anne Wieke, däe höier ne Müehlen dreiw. Langsam geiht hei däen Müehlenbrink herup un asse beoben anklümmt, steiht dae an 'n Oiwer von er Wieke 'n greotet Dinges, wat in er Midde ganß fuirig is.

„De Tiewe von 'n Eiken!" denket hei, un rennt däen Brink wier herunder.

Taufällig kümmt niu höier däe Greotknecht Heirich Kraemer häer.

„Möin Gott, Fritz," röpt hei, „diu löpst jeo, as wenn de Duiwel hinder deck seite, wat is denn leos?"

„Ach", stöddert Fritz, „dae beoben an er Wieke steiht de fuierige Tiewe!"

„Diu eole Bangeböxe," lachet Heirich, „kumm emael mie, wöi willt üsch däen Tiewen emael beköiken."

Fritz faete wier Miut. Un wat was et? 'n eolen half fiulen Wöinbeom, däe in er Midde upeplatzet was un söin mulmeschet Holt lüchten leit.

„Spoikeholt," seggt Heirich, un breckt 'n Stücke aff, „dat steck inne Taschen, wenne dat in 'n Duistern heriut krigst, denn lüchtet et, dae kannste de Jungens mie bange maeken."

Fritz stecke freoh dat Holt inne Taschen un make hille, datte nae Hius kamm. Aewer schämen die seck doch, söinen Vaedern hätte nicks vertellt.

Däe Ban...
gaer an'n h...
Midboges tu...
Noichte von...
äeten Henbri...
te gaehen —

An düsse...
lesten Doger...
von einen ...
Kind anefal...
de Zirkuslui...
giut awwele...

„Gott sö...
Denn vorr ...
neinen lebe...
würen't pe...

De Kant...
mit ner Kau...
Dat was bo...
söll't jeo eo...

„Diu lö...
Undöiere in...
denn düer ...
ganß giut i...
denn et Be...
in einen m...
niu in däen...
unnen däe ...
verleoren!"

Uihne sta...
Geist graebe...
rascher an t...
nicks pessöie...

As het u...
un macket ...
intgigen, w...
söinen Aete...
Hand. Dat ...
'n lütjen Zu...
ne Mäehne ...
anne klappe...

„Kinders!...
luie gewiß ...

Hei dreih...
ümmer hind...
seck in 'n Zi...

Düer düs...
gigen.

„Diu löi...
wäehne denn...

De Loiwe...
licher! Mit ...
sparrte vorr...
Undöier is.
et Aeten hen...
söine Jacken ...
Jacken harre...
Aermeln, dä...

Fritz was...
wußte, ob he...
lest emael in...
Vaedern, däe...
von däen Lo...
twelten, weil...
beien, un da...
söin Giuet h...
Bangeböxeröi...

Rotationsdruck, Verlag und Geschäftsstelle: Gebr. Gerstenberg, Hildesheim.

Schnurren und Schwänke

un'nen Jaehr-
iestemael seß
Doge wüeren
gaehen.
geweggl Von
keinder wier
verböi? Up
enen Graewe
Loten, die in
..." Un düt
eolen Kerk-

aut affboige.
an wuerd up
et un up er

boiget, suihte
, könne nich
un blänkere
neoken! Hei
däen gliuhen
eopen, aewer

Wenne mael
tau, un diu
it maeke ne

and, denn in
t vorr Schritt
eoben in 'n
oer alles is
seihn kann,
en schöine de

s vergaehen.
Aewer vorr
n, denn hei

hr te söin,
alwer fängte
lappern.
n te gaehen
. Langsam
immt, steiht
n er Midde

Brink wier

aemer häer.
be Duiwel

be fuierige

e, wöt willt

half stulen
neschet Holt

at steck inne
htet et, dae

, datte nae
hätte nicks

Däe Vangeböxert hät Fritzen emael midden in'n Sommer, saugaer an'n hellen Middoge, 'n bolsen Ströik espielt. Wenn hei et Middoges iut er Schaule kamm, mößte söinen Vaedern, däe in er Noichte von 'n Jöiserbarge ne nöie Schersät maeke, et Middogsäeten henbringen. Up düssen Weege — et was ne dicke halwe Stunne te gaehen — harre ümmer alderlei te gruiweln un te eowerleggen.

An düssen Doge dachte niu eower ne Geschichte nae, däe in 'n lesten Dogen eläesen harre. Et handele seck umme 'n Loiwen, däe von einen Zirkusse iuterücket un' in 'n Dörp geraen was, wue 'n Kind anefallen un böinahe terretten härre, wenn nich rechttöitig de Zirkuslute daetwischen ekuemen wüeren. Sau was et aewer noch giut awweleopen.

„Gott söi Dank," denket hei, „dat et höier neinen Zirkus gifft." Denn vorr Loiwen harre hei höllsch Meschetten. Hei harre jeo noch neinen lebennigen eseihn, hei kenne se bleoß düer Bilder un dae würen't perbaersche Bengels!

De Kanter harre mael vertellt, saun Loiwe wüere in'n Stanne, mit ner Kauh in 'n Rachen eower de höchsten Düernhecken te springen. Dat was doch alderhand! In 'n Zelogischen Gaeren in Hannauwer söll't jeo eok wecke gieben.

„Diu löiwer Gott," denket hei, „wenn et dae niu mael saun Undöiere infälle, böi Nacht un Niewel iutteknöipen un hei keime denn düer de ganßen Felder bet naun Jöiserbarge, dae könne seck ganß giut inne upheolen. Aewer wat te fräeten find hei dae nich, denn et Veih is alle in 'n Ställen, un 'n Haesen slückte jeo woll in einen maele eower, dae werte nich satt von. Wenn däe Loiwe niu in däen Holte sitt un emael sau taufällig heriut kickt un suiht dae unnen däe Mannslui böin Steineklöppen, däe sind doch gewiß alle verleoren!"

Uihne stachet de Haaere te Barge, wenne seck vorrstellt, dat dat Beist graede söinen Vaedern böin Wickel hät. Unwillkoierlich fängte rascher an te gaehen, datte man bleoß lest emal Gewißheit hät, ob nicks pessöiert is.

As hei ungefäehr midde Weeges is, bliste mit 'n maele staehen un maeket greote Eogen. Denn up er Straeten kümmt iehne wat intgigen, wue nich klauk iut wieren kann. Vorrsichtshalwer stellte söinen Aetepott in 'n Straetengraben un nimmt de Holschen inne Hand. Dat Gedriewe kümmt ümmer noiger un hei suiht, dat et in 'n lütjen Zuckeldraewe löpt. Hei suiht, dat dat Döier sau wat wöl ne Mäehne hät, wue böi söiden Tritte de langen Eohren up un dael anne klappet.

„Kinderslute, denket hei, „dat is däe Loiwe! Däe hät däe Mannslute gewiß alle upefräeten un hät noch mäehr Smacht!"

Hei dreiht wier umme un löpt up söin Dörp tau un dat Undöier ümmer hinder iehne häer. As hei böin lesten Hiuse ankümmt, slickte seck in 'n Ziegenstall un maeket de Düer bett up 'n lütjen Spalt tau.

Düer düsse smalen Rietzen kickte däen Loiwen in vulder Angest intgigen.

„Diu löiwer Gott," stüehnt hei, „wenne niu int Dörp kümmt, wäehne denn woll telerest böin Wickel krigt!"

De Loiwe kümmt ümmer noiger un noiger. Hei werd ümmer duitlicher! Mit einen maele maeket Fritz greote Eogen, Miul un Näese sparrte vorr Eowerraschunge up, denn jez suihte, wat dat forn Undöier is. Heirich Bölle, söin Schaulkellege, däe eok söinen Vaedern et Aeten henebrocht harre, was et! Däe harre, weil et sau heit was, söine Jacken iuteteogen un seck düsse eower 'n Kopp ehänget. Däe Jacken harre Fritz niu von 'n wöien forr de Mäehne eheolen un de Aermeln, däe an er Söite herumme bammeln, forr de Eohren.

Fritz was in 'n lesten Eogenblicke sau verblüffet, datte nich wußte, ob hei wäinen eoder lachen sölle. Vorr allen Dingen jette seck lest emael in 'n Draff, datte nau söinen Aetepotte kamm. Söinen Vaedern, däe seck wundere, datte sau laete kamm, hätte aewer nicks von däen Loiwen vertellt. Einmael, weile seck schäeme, un taun tweiten, weile bange was, hei könne iehne an 'n Enne et Läesen verbeien, un dat wiere 'ne slimme Straefe forr iehne west. Aewer söin Giuet hät dat Erliewnis doch ehat: däe Loiwe hät ne von er Vangeböxeröt keröiert.

Gerstenberg, Hildesheim. Verantwortlich: Dr. Rudolf Zoder, Hildesheim.